

Entscheid der Kommission
Zugelassen - Abgelehnt

Aufnahmeantrag

für die



Universität/Hochschule Martin-Luther-Universität, Halle

I. Fakultät: Landwirtschaftliche Fakultät II. Fakultät: Mathem.-Naturw.

Fachrichtung: Landwirtschaft Fachrichtung: Mineralogie

Berufsziel: Pflanzenzüchter Berufsziel: Diplom-Mineraloge

Die Bewerbung ist nur an einer Universität/Hochschule möglich. Der Aufnahmeantrag ist mit den auf Seite 4 geforderten Unterlagen bis spätestens 28. 2. jeden Jahres über die Schul- oder Betriebsleitung an die gewählte Universität/Hochschule einzureichen. - Nur eine sorgfältige Beantwortung aller Fragen ermöglicht eine richtige Bearbeitung. -

Eintragungen nur durch Prorektorat:																						
C7	OS	Deutsch	2	Biologie	3	Lateinisch	2	Praktische Tätigkeit:														
	ABF	Gegenwartskd.	3	Erdkunde	3	Griechisch		Gesellschaftliche Tätigkeit:														
	FS	Geschichte	3	Körpererz.	3	Kunstgeschichte	2															
	AOS	Mathematik	2	Russisch	2	Musikgeschichte	3	Auszeichnung:														
	Sonst.	Physik	3	Englisch																		
	Chemie	3	Französisch				SED	LDP	CDU	NDP	DBD	FDJ	FDGB	DSF	GST	DS	KB	VdgB	DFD			

I.

- Name: Gambke 2. Vorname: Werner
- geb. am: 23.11.36 in: Kreuzburg (o.Schl.) Kreis: dgl.
- Familienstand: ledig - verh. - verw. - gesch. ¹⁾ 5. Anzahl der Kinder: keine
- Staatsangehörigkeit: Deutscher 7. Nationalität: dersgl.
- Heimatanschrift: } Halle (male), Stephanusstr. 8 Bezirk: Halle
- Jetzige Anschrift: }
- Sind Sie Zögling eines staatlich anerkannten Kinderheimes? nein

II.

- Haben Sie sich schon einmal an einer Universität/Hochschule beworben: nein
wenn ja - wann? entfällt an welcher? entfällt
- Haben Sie schon an einer Universität/Hochschule studiert? nein wo? entfällt
Fachrichtung: — wann? — Wieviel Semester? —
- Haben Sie bereits im Studiengang erforderliche Prüfungen abgelegt? —
welche? — wann? — Note: —
- Schulbildung:

	Note der Abschlußprüfung	Wann abgelegt?	Name und Ort der Schule
ABF			
<u>Oberschule</u>	<u>gut</u>	<u>1956</u>	<u>Friedrich-Engels-Schule, Halle</u>
Abendoberschule			
Fachschule			
Sonstige Lehranstalten			

Lebenslauf

Werner Gambke

z. Z. Schüler der Friedrich-Engels-Oberschule,
Halle (Saale)

In Kreuzburg (Oberhessen) wurde ich am 23.11.36 geboren. Meine Mutter war vordem als Putzmadam tätig, mein Vater hatte den Beruf des Schuhmachers erlernt und arbeitete im Geschäft seines Vaters. Er war darin noch nicht einmal Teilhaber. Zu diesem Beruf wurde mein Vater gegen seinen Willen gezwungen; er wollte ja Lehrer werden. Eine höhere Schule durfte er nicht besuchen (obgleich offensichtlich das Geld dafür vorhanden war). Die ersten 8 Jahre meines Lebens verbrachten ich und meine Schwester Jorgaud unter der Fürsorge unserer Mutter. Vater hatten wir (wie die meisten deutschen Kinder während dieser Zeit) fast niemals zu Gesicht bekommen, wie wir ihn uns auch nur mit Hilfe des Fotoalbums vorstellen konnten, da er bereits 39/40 zur Hitlerwehrmacht eingezogen wurde.

1945 verlor ich durch den verbrochenen Krieg die Heimat und ein Großteil der Kindheit. Viele Menschen, die vordem aktiv dem Faschismus Widerstand geleistet hatten, sahen jetzt durch die räumlichen Trümmer hindurch den lieblichen Weg zu einem kleinen Deutschland; für meine Eltern aber bedeutete das Ende 1945 Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und Aufgabe des Glaubens, daß es nochmals aufwärts gehen würde. In derartigen Verfassung wurde meine frisch operierte Mutter mit mir und meiner Schwester nach tagelanger „Fahrt“ im Viehwagen schließlich mitten im harten Winter 1945 in Thüringen (Zöllnitz bei Jena) abgesetzt. Die kommenden Jahre waren die schwersten und härtesten, die ich

je erlebt habe. Wir waren vollständig auf die Gnade oder Ungnade eines Großbauern und Ländchenbesitzers angewiesen. Heute erschüttert diese Mann nicht mehr. Damals lebte er aber flott. Während ringsumher die Menschen vor Krankheit und Hunger umsanken, hatte ihn der Krieg wenig geschadet, ja es zeigte sich bald, daß er ihm gut bekommen sollte. Die Leute aus der Stadt brachten burgenweise Kleidungsstücke (vielleicht ihre letzten) und Wertachen, um die notwendigen Zahlungsmittel dafür zu erhalten. Nachdem damit genug verdient worden war, bemerkte derselbe Herr einmal ganz froh und unvorwählich, daß er nun bereits soviel habe, daß er seine Ställe mit Teppichen ausfüllen und die Scheune mit Ohrringen behängen könne. Und das zu einer Zeit, wo Menschen vor Krankheit und Hunger umsanken, wo Obdachlose auf den Landstraßen umherirrten...

Sudr mich erfaßte das Typhusgespenst. Bewußtlos wurde ich ins Jena im Hilfskrankenhaus eingeliefert. 210 Tage, 200 Injektionen, bis 41°C Fieber - nur der Sorge verantwortungsbewusster Menschen habe ich Leben und Gesundheit zu verdanken. Inzwischen wurde gegen meine Mutter ein gerichtlicher Prozeß geführt, da sie aus Sorge um das Wohl ihrer Kinder auf dem Felde des genannten edlen Herrn Kartoffeln aufgelesen hatte. Ich erfuhr das alles erst viel, viel später. Damals war es, da entwickelte sich in mir ein dumpfes, unbestimmbares Klagegefühl gegen den Herrn - etwas jedenfalls, was mir meine Eltern nicht beigebracht hatten...

Doch bei dem Typhus allein sollte es nicht bleiben. Die lange Liegezeit, die Krankenhauskluft und die Entkräftung bewirkten, daß sich die Tuberkulose-Bazillen in der Lunge festsetzten. Wieder sorgten damit 14 bis 15 wertvolle Monate in meiner allgemeinen Entwicklung verloren. Inzwischen war der Vater aus der Kriegsgefangenschaft zurückgeholt und meine Mutter wurde dadurch von den größten Sorgen befreit.

Er fing noch einmal ganz von vorn an, er wurde Student und später dann Gewerbelehrer in der Druckbranche in Halle und Weiskopf. Damit kam auch ich nach Halle - natürlich mit ein wenig Angst. Denn wo war ich bisher gewesen, was habe ich bisher gelernt. Die Bilanz war traurig: Krieg, Krankheit und wieder Krankheit, einige kümmerliche Jahre Dorfschule. Das war nicht viel. Das war aber ~~aus~~ alles außer dem Vermehr: Der Schüler scheint fähig, das Verstäumte nachzuholen. Zwei volle Jahre ohne jegliche Schule; was übrig bleibt, war Fendelunterricht in einer Dorfschule, in der alles, von der 1. bis zur 8. Klasse, in ein und demselben Räume tintenklebte. Zwei volle Jahre - das sind weit über 2 Schuljahre. Das nachzuholen ist kein Pappuspiel. Das spürte ich, und mein Angst damals wird damit verständlich. Zumal - ich kam vom Dorf, und in der Stadt, da geht es anders zu, das wußte ich. Heute hat sich darin allerdings schon so manches geändert...

Altersmäßig hätte ich also in meinem neunzehnjährigen, neuen Heimat - in Halle - das vierte Schuljahr antreten müssen; in der Neumarkt - schule (jetzt, Kurt - Fischer - Schule) wurde ich jedoch ein Jahr zurück - gestuft. Die Begründung lautete: Keine Kenntnisse in Russisch.

Allmählich hatte ich bald alles aufgeholt und darüber hinaus: Die Grundschule konnte ich mit „sehr gut“ abschließen. Darin war Fleiß und häufiger Kontakt auf viele kleine Freunde, die jung in meinem Alter hatten, erforderlich. Im Abschlußzeugnis stand verlißlich: Es muß darauf geachtet werden, daß sich w. mehr Zeit zur Erholung gönnt. Was ich jedoch nicht in diesem Maße aufholen konnte - das war die körperliche - sportliche Entwicklung. Noch heute habe ich daran zu kauen. In der Grundschulzeit habe ich durch Krankheit fast niemals Sport mitmachen können. Auf der Oberschule konnte ich mich von 5 zu 4 Punkte zur § 10te3 hinaufarbeiten. Das, was Jungen meines Alters in Sport leisten, leiste ich aber immer noch nicht;

Ich bin aber überzeugt, daß ich durch Training den Anschluss erreichen werde und das Geforderte leisten werde, wenn auch später als andere. — 1952 kam ich auf die Friedrich-Eugels-Oberschule und trat gleichzeitig damit vom Pionierverband in die „Freie Deutsche Jugend“ über. Ich wirkte anfangs als Mitglied des Schulfreiwirtschafts, dann lange Zeit als Wandzeitungsredakteur, 1955 wurde ich von unserer Gruppe FDJ-Gruppe in den Gruppenrat gewählt. Noch weit wichtiger als diese anderen Stappen halte ich die Stappen meiner eigenen Entwicklung. Ich habe erkannt (und das schreibe ich nicht, um nur die Zeilen zu füllen), daß das Glück und die Zukunft der Jugend nur dort ~~und~~ ^{bei} und aller anderen Menschen nur dort bestehen können, wo das werktätige Volk selbst die Macht in den Händen hält. Dort allein ~~noch~~ ^{erst} können die hohen Ideale der Wissenschaft verwirklicht werden, nämlich der Menschheit zum Glück zu verhelfen. Dieses Erkenntnis habe ich neben der Schule auch meinem Interesse gegenüber den Naturwissenschaften zu verdanken. In Thüringen vor allem wurde das Interesse dafür in mir geweckt. Ich mußte nach Aufklärung der Vorzüge in der Natur. Meiner Eltern konnten mir da nicht viel helfen. Ich fand sie schließlich durch Selbststudium und durch die Schule. Aber ich fand auf diesem Wege noch mehr; ich fand schließlich, daß die Naturgenie die Richtigkeit der Lehre der Arbeiterklasse, den Marxismus, bestätigen. Ich sage es offen; das aktive Erkenntnis dazu fiel mir nicht leicht. Ich hatte und habe genug äußere (und auch innere) Konflikte, um mich von kleinbürgerlicher Denkweise und Idealen zu befreien.

Halle, den 9. Februar 1956

Werner Zambke